

SCHRIFTENSCHAU

PIECHOCKI, R. (1970): Der Turmfalke. — 88 S., 43 Abb., 3. erw. Auflage, Die Neue Brehm Bücherei Nr. 116, A. Ziemsen Verlag Wittenberg-Lutherstadt — Auslieferung in der Bundesrepublik und in der Schweiz Verlag Neumann-Neudamm, 3508 Melsungen, Bez. Kassel, Preis DM 6,60.

Der Turmfalke gehört zu unseren häufigeren Greifvogelarten. Sein charakteristisches Rütteln macht ein Ansprechen auch für den Laien besonders einfach. Nunmehr liegt von der Turmfalke-Monographie die 3. erweiterte Auflage vor. Dies beweist, welches Interesse dieser Vogelart entgegengebracht wird. Der Turmfalke kommt mit seinen verschiedenen geographischen Formen in Europa, Asien und Afrika vor. Er ist bei der Wahl seines Brutplatzes sehr anpassungsfähig und benutzt ebenso gern Kulturbauten wie Kirchtürme, Schornsteine und Ruinen, wie auch Bäume und Felswände. Selbst auf Masten von Starkstromleitungen wurden Nester angetroffen. Bekanntlich kann man dieser Greifvogelart künstliche Brutplätze schaffen, die gern angenommen werden. Eingangs des Buches werden Körperbau, Gefieder, Mauser, feldornithologische Kennzeichen, Ernährungsbiologie, Brutbiologie, Beringung, Wanderungen, Siedlungsdichte, Alter, Mortalität und die Stellung der Falken im System behandelt. Von besonderem Interesse ist das Kapitel über die Bedeutung dieses Falken für die biologische Schädlingsbekämpfung. So benötigt ein Turmfalke täglich etwa 25% seines Körpergewichtes als Nahrung (Normalgewicht eines Altvogels rund 200 g). Seine Hauptbeute sind Nagetiere, wie z. B. Mäuse und Hamster. Aufgrund von ernährungsbiologischen Untersuchungen können Mäuse bis zu 90% der Gesamtnahrung ausmachen. Wie sehr in den letzten Jahren über den Turmfalke gearbeitet wurde, zeigt das umfangreiche Schriftenverzeichnis. Diese Neuauflage der Turmfalke-Monographie kann empfohlen werden.

W. KEIL

HILBRECHT, A. (1970): Höckerschwan, Singschwan, Zwergschwan. — 184 S., 61 Abb., 23 Textfig. und Karten, 2. erweiterte Auflage, Die Neue Brehm Bücherei Nr. 177, A. Ziemsen Verlag Wittenberg-Lutherstadt, Preis DM 12,—.

Die Schwäne gehören zu den imposantesten Vogelerscheinungen. Von den insgesamt 9 Schwänenarten der Welt kommen 3 in Europa zur Beobachtung. Von diesen wiederum ist der Höckerschwan der weitaus bekannteste. Es gibt wohl kaum ein größeres Parkgewässer, auf dem nicht ein Höckerschwanenpaar ausgesetzt ist und von den Besuchern bewundert wird. So sind die Alsterschwäne in Hamburg und die Schwäne auf der Havel schon vor Jahrhunderten angesiedelt worden. Auf ähnliche Erscheinungen trifft man z. B. auf den Schweizer Seen und der Themse in London. Die Aussetzung auf Parkgewässern hat in den beiden letzten Jahrzehnten erhebliche Ausmaße angenommen. Dies hat dazu geführt, daß die erbrüteten Jungvögel der meist flugunfähig gemachten Altvögel in der näheren und weiteren Umgebung umherstreifen. Nach und nach entwickelt sich so eine „verwilderte“ Höckerschwanpopulation im Binnenland, die die übrige freilebende Vogelwelt nicht positiv beeinflußt. Der Rezensent steht auf dem Standpunkt, daß einer solchen Entwicklung Einhalt geboten werden sollte. Der Autor vorliegenden Buches ist ein guter Kenner unserer Schwäne. Auf Grund eigener Untersuchungen und Beobachtungen sowie der geschickten Einbeziehung der neuesten Literatur wird ein ausgezeichnete Überblick über die 3 europäischen Schwänenarten gegeben. Angefangen mit einer kurzen Darstellung des Schwans im Volksglauben, wird anschließend einiges zur Ordnung der Schwäne, deren allgemeiner Verbreitung und über die Brutgebiete berichtet. Ausführlich werden Kennzeichen und Ausdrucksformen wie z. B. Halshaltung, Körperform, Schnabelunterschiede, Verhalten und Stimme beschrieben. Kapitel über Federkleider, Mauser, Maße und Gewicht folgen. Einen weiten Raum widmet HILBRECHT der Brutbiologie, die in 14 Unterabschnitte aufgeteilt ist. Ferner erfährt man wissenswertes über den Eintritt der Brutreife, über Ehe, Nahrung, Alter, Feinde, Todesursachen, abnormale Bildungen (z. B. an Schnabel und Flügel), Zugbewegungen (mit einer Ringfundliste) und die erfolgreiche Ansiedlung der verschiedenen Schwänenarten. Das Schrifttumsverzeichnis am Ende des Buches umfaßt 6½ Druckseiten. Nicht nur Laien und Anfänger gewinnen durch diese Monographie einen guten Einblick in das Leben der Schwäne, auch der Fachmann wird sich sicher gerne des Buches bedienen.

W. KEIL

ENDES, M. (1970): Die Kurzzehelelerche. — 103 S., 84 Abb., 11 Textfig., 3 Verbreitungskarten, Die Neue Brehm Bücherei Nr. 422, A. Ziemsen Verlag Wittenberg-Lutherstadt, Preis DM 8,90.

Die Kurzzehelelerche hat in Europa im wesentlichen ihr Verbreitungsgebiet im Mitteleuropa. Das Gesamtareal aller Rassen umfaßt das Gebiet zwischen der 22°- und 32°-Isotherme, ausgehend von den Kanarischen Inseln bis Ostasien. Die vorliegende Monographie basiert vor allem auf den Untersuchungen des Autors in seiner ungarischen Heimat. Ausführlich wird Gefieder und Mauser der Kurzzehelelerche beschrieben. Es folgen Kapitel über Biotop, Ernährung, wirtschaftliche Bedeutung und Feinde des Vogels. Eingehend wird die Fortpflanzungsbiologie dargestellt, wie Ankunft im Brutgebiet, Revierverhalten, Paarung, Stimme, Gesang, Nestbau, Brut, Schlüpfen und Aufzucht der Jungen. Ein Abschnitt über Verhalten und Gewohnheiten schließt sich an. Das abschließende Kapitel über die vorhandene Literatur umfaßt mit einer Vielzahl von Zitaten 5 Druckseiten. Nicht weniger als 84 Fotos, 3 Verbreitungskarten, Textfiguren und Tabellen runden das Büchlein ab. Die Kurzzehelelerchen-Monographie ist eine wertvolle Bereicherung der Neuen Brehm-Bücherei.

W. KEIL

SCHMIDT, E. (1970): Das Blaukehlchen. — 72 S., 32 Abb., 8 Textfig., 1 Verbreitungskarte, Die Neue Brehm Bücherei Nr. 426, A. Ziemsen Verlag Wittenberg-Lutherstadt, Preis DM 5,60.

Zu unseren farbenprächtigsten Singvogelarten gehört zu recht das Blaukehlchen. Es ist als Bewohner von Feuchtgebieten, besonders in den Uferzonen von Teichen und Flüssen mit Strauchwerk, Ulmen- und Schilfbeständen, in Erdgruben sowie in Auwäldern anzutreffen. Leider wird sein Lebensraum, vor allem in Mitteleuropa, ständig eingeschränkt. Die vorhandene Population ist in ihrem Bestand sehr bedroht. Besonders während des Frühjahrsdurchzuges kann man es auf den oben beschriebenen Flächen beobachten. SCHMIDT gibt in seiner Blaukehlchen-Monographie seine eigenen jahrelangen Beobachtungen in Ungarn wieder. Wie alle Bücher der Neuen Brehm Bücherei aufgebaut, wird zunächst eine allgemeine Beschreibung von *Luscinia svecica* gegeben. Eine Diskussion über die Verbreitung schließt sich an. Weitere Kapitel sind der Lebensweise, der Ökologie, der Fortpflanzungsbiologie, dem Zugverhalten, der Nahrung sowie den Feinden und Parasiten gewidmet. Das Schlußkapitel über die Käfighaltung hätte man besser weggelassen. Hier wäre ein entsprechender Hinweis für den ungarischen Verfasser durch die im Vorwort genannten deutschen Ornithologen am Platze gewesen. Das Blaukehlchen darf nur mit besonderer Genehmigung in der Bundesrepublik gehalten werden. Seine Haltung sollte aber auf Grund der recht großen Seltenheit dieser Art entweder ganz unterbleiben oder nur in ganz besonders gelagerten Fällen (wissenschaftliche Institute) eine Ausnahmegenehmigung gegeben werden. Das Literaturverzeichnis des empfehlenswerten Büchleins umfaßt 5 Druckseiten.

W. KEIL

HUDEC, K. & J. ROOTH (1970): Die Graugans. — 80 Abb., 27 Textfig., 1 Farbtafel, Die Neue Brehm Bücherei Nr. 429, A. Ziemsen Verlag Wittenberg-Lutherstadt, Preis DM 13,—.

Für den Feldornithologen ist es nicht ganz einfach, die im Spätherbst durchziehenden „Wildgänse“ anzusprechen und zu unterscheiden. So gibt es z. B. aus Hessen nur recht wenige gesicherte Beobachtungen dieser Gans. Die beiden Autoren vermitteln in dieser Monographie der Neuen Brehm Bücherei einen knappen, aber vielseitigen Überblick über die Biologie der Graugans. Eine ganze Reihe von Wissenschaftlern haben Material zur Verfügung gestellt. Ausgehend von der systematischen Stellung, der Nomenklatur, der Beschreibung der verschiedenen Federkleider und der Mauser wird über Maße, Gewichte und Taxonomie berichtet. Das Gewicht der Graugans schwankt zwischen 2000 und 4850 g. Die Weibchen sind im Durchschnitt etwa um 10% kleiner und leichter als die Männchen. Wichtig für den Beobachter sind die Feldkennzeichen und die Schnabelfärbung (besondere Farbtafel). Eine kurze Biotopbeschreibung leitet zur Brutverbreitung über. Letztere erstreckt sich über die nördlichen Teile Europas und Asiens. In der Bundesrepublik ist nur noch in Schleswig-Holstein ein zusammenhängendes Brutgebiet vorhanden. Etwa 170 Paare brüten in unserem Staatsgebiet. Der europäische Gesamtbestand (außer Rußland) dürfte bei 10000 bis 20000 Paaren liegen. Leider zeigt sich in weiten Teilen Europas eine Abnahme des Brutvogelbestandes, dessen wesentliche

GOERSS, H. (1970): Unser täglich Gift — 95 S., 15 Abb., Verlag Hinder & Deelmann, Bellnhausen über Gladenbach/Hessen, Preis DM 5,80.

Das Europäische Naturschutzjahr 1970 versucht die Öffentlichkeit auf die Probleme des Natur- und Landschaftsschutzes, die Luft- und Wasserverschmutzung sowie die vielfältige Gifteinwirkung auf Mensch, Tier und Pflanze aufmerksam zu machen. Ferner soll deutlich gemacht werden, welche Gefahren uns allen hierdurch drohen. Der Autor versucht durch entsprechendes Zahlenmaterial den Leser aufzurütteln und zur Mithilfe bei der Abwehr dieser Gefahren aufzurufen. Er teilt den Gesamtkomplex in 4 Abschnitte ein: Boden, Wasser, Luft und Abwehrmöglichkeiten. Schlagwortartig wird die jeweilige Situation geschildert. Ein düsteres Bild für unsere Zukunft. Aber noch ist es Zeit, Abhilfe zu schaffen und die uns drohenden Gefahren abzuwenden oder zu mildern. Hier wird auf die Aufgaben der Landespflege und der Raumordnung, des Natur- und Landschaftsschutzes sowie der Reinhaltung von Boden, Luft und Wasser hingewiesen. Den Abschluß des Bändchens bilden Hinweise auf das Schrifttum, auf Filme, Bildreihen und die rechtlichen Grundlagen des Natur- und Landschaftsschutzes. Dem Buch sollte man eine weite Verbreitung wünschen.

W. KEIL

Persönliches

Universitätsprofessor Dr. Dr. HANS KRIEG, Ehrenmitglied der Beobachtungsstation „Untermain“, verstarb am 6. Oktober 1970 im Alter von 82 Jahren. Er war über ein Jahrzehnt Erster Direktor der Naturwissenschaftlichen Sammlungen des Bayerischen Staates. Auf seine Initiative war nach dem Kriege der Deutsche Naturschutzring gegründet worden, dessen erster Präsident er für 13 Jahre war. Sein ganze Kraft widmete er dem Schutze der Natur. Zahlreiche Expeditionen führten ihn in verschiedene Erdteile. Mit geschickter Feder hat er seine Erlebnisse niedergeschrieben und in Buchform veröffentlicht. Auch mit dem Zeichenstift konnte KRIEG meisterhaft umgehen. Ehrungen der verschiedensten Art waren das äußere Zeichen der ihm gezollten Anerkennung. Seine Arbeit sollte allen im Naturschutz Tätigen Ansporn sein.

W. KEIL

Oberverwaltungsleiter i. R. FRITZ ACKER, Ehrenmitglied der Beobachtungsstation „Untermain“, beging am 29. 11. 1970 seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar war von 1909 bis 1956 bei der Stadt Frankfurt am Main tätig. In den letzten 10 Jahren leitete er die städtische Marktverwaltung. Von 1945 bis 1965 oblag ihm die Geschäftsführung der Vogelschutzstelle für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland. Direktor ACKER fühlt sich auch heute noch mit dem Vogelschutz eng verbunden.

W. KEIL

Am 6. 1. 1970 feierte Dr. ERNST ULM, langjähriges Mitglied der Vogelkundlichen Beobachtungsstation „Untermain“ und des Ehrenausschusses des Vereins, seinen 75. Geburtstag.

W. KEIL

Dr. HEINZ KRUSE, Mainz, beging am 25. 7. 1970 seinen 70. Geburtstag. Er ist seit vielen Jahren im Vogelschutz tätig und Kreisvertrauensmann für Vogelschutz im Landkreis Mainz. Auch avifaunistisch betätigt er sich in der näheren und weiteren Umgebung seiner Heimatstadt.

W. KEIL

Dr. OTTO ZIEGLER, seit seiner Pensionierung Betreuer der Vogelschutzanlagen der Vogelschutzstelle Frankfurt im Kurpark Bad Orb und im Kinderdorf Wegscheide, beging am 22. 3. 1970 seinen 70. Geburtstag. Seine dort geleistete Arbeit ist vorbildlich und dient den Erkenntnissen auf dem Gebiete des therapeutischen Vogelschutzes.

W. KEIL

Am 14. 11. 1970 feierte Rektor OTTFRIED NERLICH seinen 65. Geburtstag. Der Jubilar ist seit vielen Jahren Mitglied unseres Vereins und Vorsitzender des Arbeitsausschusses. Im Rahmen der Avifaunistischen Arbeitsgemeinschaft Hessen leitet er die Arbeitsgruppe Naturschutz. Seine unermüdliche Arbeit im NSG Kühkopf-Knoblochsau hat wesentlich zur Neufassung der Verordnung über dieses Gebiet beigetragen.

W. KEIL